

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 123.

Mittwoch, 30. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch weitere Ladungen in ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 435 seines Handelsregisters die Firma

Robert Langbein in Riesa,

Zweigunterlassung der in Cursdorf bestehenden Hauptniederlassung, und als deren Gesellschafter die Hainholzfabrikanten **Max Langbein in Riesa** und **Carl Langbein in Cursdorf** eingetragen.

Riesa, am 29. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 2. Juni 1906, vorm. 9 Uhr, kommen im Auktionslokal hier ca. 300 Flaschen Rot- und Weißwein und Vitör, sowie eine Anzahl Möbel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 29. Mai 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Nächsten Freitag, den 1. Juni d. Jrs., von vormittags 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise

von 45 bez. 40 Pfg. und das Fleisch eines Schweines zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 30. Mai 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Gaswerk Gröba.

Aus dem Gaswerk der Gemeinde Gröba gelangt in den Monaten Juni, Juli und August 1906 Gas zu Leucht- und Kochzwecken zu dem ermäßigten Preise von **16 Pfennige pro cbm**

zur Abgabe

Gröba, den 30. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.

Von der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain ist der Tierarzt Herr **Martin Engelmann** in Riesa auf die Zeit vom 20. Mai bis 20. Juni 1906 in Stellvertretung des Stabsveterinärs Herrn Müller in Riesa als tierärztlicher Fleischbeschauer sowie zur Ausübung der Trichinenschau für Gröba in Pflicht genommen worden.

Gröba, am 29. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 30. Mai 1906.

— Se. Majestät der König traf heute 7 Uhr 50 Minuten vormittags mit zahlreichem Gefolge auf dem Bahnhofe des Truppenübungsplatzes ein, begab sich, geführt von Herrn Hauptmann Blümner Seines hiesigen Feldartillerie-Regiments, zu Pferde auf den Artillerie-Schießplatz und wohnte dem gefechtsmäßigen Schießen der 1. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 68 und dann dem der 1. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 32 bei. Nach dem Schießen schickte Se. Majestät im Offiziers-Kasino des Barackenlagers mit den Offizieren Seines hiesigen Feldartillerie-Regiments. 11 Uhr 30 Min. verließ Se. Majestät mit Sonderzug das Barackenlager.

— Am Freitag, 1. Juni, findet von 7 Uhr früh ab die Befestigung der 7. Infanterie-Brigade Nr. 88 (aus den Chemnitzer Infanterie-Regimentern bestehend) durch Se. Excellenz den Divisions-Kommandeur, Generalleutnant Basse auf dem Truppenübungsplatz Zeithain statt. Se. Excellenz der kommandierende General, General der Infanterie Graf Wigtum von Eckardt wird der Befestigung beiwohnen. Nach der Befestigung kehren der Brigadestab und das Infanterie-Regiment Nr. 181 nach Chemnitz zurück.

— Die Herbstübungen des 2. Königlich sächsischen Armeekorps werden vom 7. bis 19. September in den Amtshauptmannschaftlichen Wäldern und Oshay abgehalten. Die Fußtruppen werden zum größten Teil mit der Bahn ins Mandövergelände gebracht. Vom 7. bis 10. September ist Brigademanöver, vom 11. bis 15. September Divisionsmanöver und vom 17. bis 19. September Korpsmanöver. Die Rückkehr der Truppen erfolgt bei Mandöverabschluss am 19. September.

— Ein mit Schloßen untermischtes heftiges Gewitter brachte heute mittag nach 1 Uhr ein Gewitter. Soweit wir bis jetzt feststellen konnten, ist hier und in der Umgebung wesentlicher Schaden durch das glücklicherweise nur kurze Zeit anhaltende Unwetter nicht entstanden.

— Auch in Gärten unserer Gegend gibt es bereits reife Erdbeeren. Aus Röderaun überbrachte man uns heute eine Kostprobe auffällig großer, prächtiger, voll ausgereifter herabziger aromatischer Früchte.

— Am vergangenen Sonntag fand im Saale des Gesellschaftshauses die Erhebung der vor kurzem gegründeten Nebenstelle Riesa vom Verband Oberen des Wohlthätigkeitsvereins Sächsische Fecht- und Turnvereine zum selbständigen Verband statt. Der Saal war von Herrn Gärtner Führer freundlich mit Blattpflanzen geschmückt, inmitten die Büste des hohen Protektors der Sächs. Fecht- und Turnvereine, Sr. Maj. König Friedrich August, welche das Unteroffizierkorps des Königsregiments (32er) gütigst zur Verfügung gestellt hatte. Nach begrüßenden Worten der Herren Rielast-Hobersen und Voigtländer-Riesa sprach dann Herr Rielast die Nebenstelle Riesa zum selbständigen Verband und wünschte weiteres Blühen und Gedeihen. Auch

von anderen auswärtigen Verbänden waren Deputationen erschienen, beste Wünsche entgegenbringend. Während der Versammlung wurde ein Guldigungstelegramm an den hohen Protektor, Sr. Maj. König Friedrich August, abgefaßt und traf später folgende Antwort ein:

Vorstand der Sächs. Fecht- und Turnvereine Riesa a. G.

Wachwitz (Villa).

Seine Majestät lassen für die bei Gründung des Verbandes Allerhöchst Ihm gebrachte Guldigung herzlich danken und wünschen dem Verband ein segensreiches Wirken.

Nach Erledigung der Wahlen wurde dann mit einem Hoch auf das Königshaus die Versammlung geschlossen. — In nächster Zeit soll ein Wohltätigkeitskonzert im Stadtpark stattfinden. Die Vergünstigungen, welche den Inhabern von Karten speziell in Riesa zuteil werden, sollen später durch Inserate bekannt gegeben werden.

— Der in Weida wohnhafte geistesstarke Arbeiter Gustav Tzige hat sich seit etlichen Tagen wieder aus seiner Wohnung entfernt und treibt sich wahrscheinlich ziellos umher. Etwasige Wahrnehmungen über sein Verbleiben werden an seine Ehefrau erbeten.

— Patentschau (vom Verbands-Patentbureau O. Krueger & Co, Dresden, Schloßstraße 2. Kopien von 60 Pf. ab, Auskünfte frei). Max Müller und Otto Müller, Eiterwerda: Befestigungsvorrichtung für Stallvieh (ang. Pat.). — Fa. Joh. Hoffmann, Riesa: Vehrmittel für das erste Lesenlernen, bestehend aus 45 Pappstreifen mit je fünf Buchstaben, aufsteckbar auf ein Brett (Gm.). — Emil Feidler, Riesa: Einzelstabwägenrichtung zur Ermittlung der Stabdrucke von Eisenbahnschienen (ert. Pat.).

— Die „D. Tagesztg.“ schreibt: Trotzdem am 1. März d. J. die bekannte, von liberaler Seite als so bedrohlich geschilderte Schweinepreiserhöhung in Kraft getreten ist, trotzdem, oder, wie wir sagen müssen, weil die Grenzsperrn gegen ausländisches Schweinefleisch nicht aufgehoben worden sind, weisen die Schweinepreise an allen größeren deutschen Märkten einen Rückgang auf, der von Mitte Februar bis Mitte Mai beispielsweise betrug: In Berlin 34, in Hamburg 36, in Köln 32, in Frankfurt a. M. 28, in Mannheim 24 M. pro 100 Kilogramm Schlachtgewicht. Dieser starke Preisrückgang ist einzig und allein der durch das Vertrauen auf Preisbehaftung des Seuchenschutzes und Erhöhung des Zolles veranlaßten eifrigen Produktionssteigerung der deutschen Schweinezüchter zuzuschreiben. Das geht besonders auch daraus unzweifelhaft hervor, daß die Schweinepreise in allen Nachbarländern gleichzeitig nicht etwa ähnlich gesunken, sondern fast überall sogar gestiegen sind. So wies z. B. Wien eine Preissteigerung um 2,10, Paris eine solche um 4,80, Kopenhagen um 2,20 und Manchester um 1,80 M. auf. In Sosnowice war der Preisstand im Februar und Mai gleich hoch und nur Rotterdam zeigte einen relativ zu dem deutschen freilich bescheidenen Preisrückgang um 6,30 M. pro 100 Kilogramm. Diese verschleppartige Preisbewegung hat es veranlaßt, daß die Berliner Schweinepreise, welche noch Mitte Februar

nicht unwesentlich höher waren als an den ausländischen Märkten, jetzt hinter den in Wien, Paris und Sosnowice gezahlten Preisen um 13,90 resp. 17,60 resp. 1,50 Mark pro 100 Kilogramm zurückbleiben, während Rotterdam und Manchester nur noch 3,10 resp. 4,30 M. billigere Preise aufweisen als Berlin. — Wir müssen dem zitierten Blatt natürlich die Gewähr für Richtigkeit der Zahlen überlassen.

—)st Der Mai geht zu Ende, der Juni, der „Rosenmonat“ beginnt übermorgen, er führt uns in den duft- und blütenreichsten Monat des Jahres ein und bringt die Farbenpracht unserer Gärten zu höchster Vollendung. Die weiße Lilie, das Sinnbild der Unschuld, die anmutige Rose, der Blumenkönigin, und viele andere der schönen Kinder Floras öffnen ihre Kelche dem Blicke der Sonne. Aus ihrem unerlöschlichen Füllhorn spendet uns jetzt die gütige Mutter Natur ihre reichen Gaben, darum ist auch der Juni eigentlich der schönste Monat des Jahres, der die Entfaltung des Blühens und Glühens in Feld und Flur, in Wald und Garten mit der Rose krönt, der Königin der Blumen. Jahrtausende hindurch hat sich die Rose ihre Beliebtheit als herrlichste im großen Blumengarten der Natur zur bewahren gewußt; seit Jahrtausenden gilt sie als Königin in Floras Reiche sowohl durch ihren prächtigen Duft als auch durch schöne Formen und Farben. Schon die altklassischen Dichter haben wonnestrunk die Rose besungen. Der griechische Dichter Anacreon ließ die Rose zugleich mit der Venus aus dem Meereschaum entstehen, auf welche die Götter dann voller Entzücken bei ihrem Anblick Nektar träufelten, wodurch die Rose ihre rote Färbung und ihren köstlichen Duft erhielt. Nach einer anderen Sage hat Aphrodite die weißen Rosen in rote verwandelt, als sie von glühender Leidenschaft für den schönen Adonis ergriffen war. Als sie erfuhr, daß der Geliebte verwundet im Gaine von Naphos liege, eilte sie, ihre garten Früchte nicht achtend, zu ihm hin durch dornenreiche Rosenbüsche, deren weiße Blüten sie mit ihrem Blute tränkte, und die seitdem die Farbe der Liebe tragen. Nach einer orientalischen Sage entstammt die Rose dem Paradies selbst. Als das erste Menschenpaar das Paradies verlassen mußte erbat sich Eva von dem Cherub zum Andenken eine Rose und von dieser Rosenstammutter stammen alle die vielen über die ganze Erde verbreiteten Rosenarten ab. Während andere Lächter Firras wie die Tulpe in ihrer Anerkennung und Wertschätzung der launischen Mode unterworfen waren, zeigte sich die Rose stets über allen Wechsel des Geschmacks erhaben. Diesen Vorgang verdankt die edle Pflanze der Vereinigung von herrlichem Aussehen und köstlichem Duft, wie man sie sonst nie wiedertrifft. Auch ihre außerordentliche Anpassungsfähigkeit hat die Rose uns lieb und wert gemacht. Sorgfalt erfordert ja bei uns die Veredelung und die Pflege der Rose, dafür lohnt sie aber reichlich durch den herrlichen Duft, den sie ausströmt, und die Fülle der Blüten, die sie uns beschert.

— Als ein Zeichen der Zeit kann man es ansehen, daß bei einer kürzlich vorgenommenen Verteilung von Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge in der Kreis-

Hauptmannschaft Leipzig u. a. Neben solcher Erkennungszeichen an Studenten der Universität Leipzig und Technikumsbesucher in Mittweida verlesen worden sind. Der Studio als Automobilbesitzer ist gewiß als typisches Produkt des 20. Jahrhunderts mit Interesse zu betrachten.

Bei Paketen und offenen Karten mit Nachnahme nach Orten innerhalb Deutschlands soll den Absendern — zunächst versuchsweise — gestattet sein, der Paketadresse oder der Karte das ausgefüllte Formular einer Postanweisung beizufügen. Die Befestigung hat mit mindestens zwei Klammern haltbar zu erfolgen. Die Art der Klammern bleibt der Wahl des Absenders überlassen; sie müssen aber derart beschaffen sein, daß eine Verletzung der Beamten oder eine Beschädigung anderer Sendungen ausgeschlossen ist. Nicht zulässig ist die Verwendung von Stecknadeln sowie das Ankleben der Postanweisung oder das Anheften mittels Fadens.

Aus dem Hauptbureau der R. S. Staatsbahnen ist uns folgende Mitteilung zur weiteren Bekanntgabe zu: Die Einrichtung in einzelnen Ostseebädern, Zimmer ohne Betten zu vermieten, zwingt die Badegäste, sich ihre eigenen Betten mitzunehmen. Die Beförderung des Bettzeuges in umfangreichen Bettfäden, die oft erst in der letzten Stunde bei den Gepäckfertigstellungsstellen angebracht und am Reiseziel sofort abgefordert werden, erschwert die glatte Bewältigung des von Jahr zu Jahr wachsenden Verkehrs nach und von den Ostseebädern in der erheblichsten Weise. Die als Reisegepäck aufgestellten Bettfäden, die vielfach außer Betten auch noch andere Sachen enthalten, sind oft so schwer und unhandlich, daß zu ihrer Beförderung zwei bis drei Leute herangezogen werden müssen. Ihr großer Umfang ist für das Verwiegen hinderlich. Die Begezung hat schlecht. Das Abfallen der Bettbezettel führt zu Verschleppungen und weiteren großen Unzuträglichkeiten für den Absender. Zum Beginn der Reisezeit wird daher darauf hingewiesen, Bettfäden als Reisegepäck nur von geringem Umfang und Gewicht, in handlicher Form und mit festen Handgriffen auszugeben und zur Verpackung haltbare Stoffe zu verwenden. Ferner empfiehlt es sich, vor der Auflieferung die genaue Adresse und den Bestimmungsort in dauerhafter Weise auf den Bettfäden zu befestigen.

Lampertswalde. Am Sonnabend, nachmittags halb 7 Uhr, landete auf dem Felde des Herrn Gutbesitzer Schmidt-Weißhitz, unmittelbar bei Lampertswalde, ein Luftballon mit drei Herren von der Luftschifferabteilung. Dieselben waren mittags 12 Uhr in Schöneberg bei Berlin aufgestiegen und hatten bei teilweise sehr großen Gewittergüssen eine Höhe von 2000 Metern erreicht. Die Insassen dieses Luftballons hatten die Absicht, um Flurschäden zu vermeiden, auf einer Straße zu landen, was aber von der Schuljugend zu Lampertswalde verhindert wurde. Das ca. 100 Meter lange Schlepptau des Ballons, das teilweise auf dem Erdboden dahinschlief, wurde von Jungens' erfaßt und nicht wieder losgelassen, daher die unfreiwillige Landung.

Dresden. Das Ausstellungsgrundstück, am Saume des Großen Gartens äußerst günstig gelegen, kann infolge seiner Ausdehnung — 83500 Quadratmeter — nicht nur Ausstellungen, sondern auch festliche Veranstaltungen ein Unterkommen bieten, zumal auch der Ausstellungspalast sich hierzu sehr gut eignet. Für die nächsten Jahre ist so mancherlei geplant, was den Fremdenstrom von neuem nach Dresden führen wird. 1907 soll nicht nur eine große internationale Gartenbauausstellung hier veranstaltet werden, sondern auch ein Musikfest, wie dieses Jahr in Offen, welches Tonnerte große Stills an's Tageslicht bringen soll. 1908 wird wiederum eine große deutsche Kunstausstellung und 1909 eine Hygieneausstellung die Räume füllen. Die Leitung der Kunstgewerbeausstellung läßt es sich angelegen sein, durch tägliche Konzerte, Unterhaltungsmusik und andere festliche Veranstaltungen den Ausstellungsbesuchern etwas Abwechslung zu bieten. Die überaus reichhaltige Ausstellung läßt dem seltener erscheinenden Besucher allerdings wenig Zeit, um sich solchen Genüssen hinzugeben. Ein besonders interessanter Teil der Ausstellung ist der in den mit 158—168 bezeichneten Räumen des Hauptgebäudes untergebrachte, vor allem der Vergangenheit entlehnte. Berühmte Museen, alte Schlösser, wertvolle Privatsammlungen haben hier zur Vervollständigung beigetragen. Eine Uhrensammlung enthält über 100 Stück, deren Entstehung bis zum Jahre 1500 zurückreicht. Die alten silbernen Pauken des Garderegiments, Vorgekan und reichverzierte Möbel haben die Königl. Schlösser hergegeben. Alte Waffen, künstlerische Schmiede- und Schlosserarbeiten, darunter eine Anzahl Stücke der berühmten Rühnschmiedsammlung, sowie Arbeiten in Kupfer und Zinn füllen die Räume. Wertvolle Schmuckgegenstände der Mitglieder des Königl. Hauses, mit Edelsteinen verzierte Arbeiten, Heiligenbilder und Rosenkränze, hervorragende Arbeiten der Buchkunst, wozu die herzogliche Bibliothek in Gotha vieles beisteuerte, lassen erkennen, wie entwickelt in früheren Zeiten, trotz des Mangels der vielen heutigen Hilfsmittel, die Handwerkskunst war. Ein Ruheraum mit Brunnen, entworfen vom Geh. Baurat Prof. Volkot, schließt diesen Teil.

Aus der Sächsl. Schweiz. Zu dem Wolkenbruch wird aus Rathenau und Pöhlbucksdorf noch geschrieben: Nun sich die Gewässer von dem schrecklichen Unwetter verlaufen haben, lassen sich erst die Schäden messen, welche selbige in der kurzen Zeit angerichtet haben. Namentlich ist auch die Landwirtschaft hart betroffen worden. Hunderte von Fußten guten Ackerlandes wurden mit den Fluten fortgerissen, stellenweise bahnten sich dieselben den Weg durch die gutbestandenen Getreidefelder und Wiesen, alles verschlammend und

verwüstend, so daß es aussieht, als ob große Wägen darüber gegangen wären. Ganze Kartoffel- und Krautländer hat das reißende Wasser des guten Bodens beraubt, die gelegten Kartoffeln mit fortgespült, so daß die Besitzer schwer geschädigt sind. Feldwege wurden durch die Fluten metertief zerrissen. Die nach dem letzten Regen so schön bestandenen Wiesen sind zu großen Teilen verschlammmt, stellenweise ganz verlandet und mit Geröll und Schutt bedeckt. Überall sind die Besitzer beschäftigt, mit allen zur Verfügung stehenden Kräften die Schäden nur einigermaßen zu bessern; bei vielen werden Jahre vergehen, ehe alles wieder im alten Zustande ist.

Pittau, 28. Mai. Die 17 Jahre alte Elsa Pfeifer in Obersdorf puzte am Sonnabend eine stillstehende Feinspinnmaschine und kam dabei der Auslegvorrichtung zu nahe. Die Maschine schloß sich in Bewegung, wobei dem Mädchen der rechte Arm in das Räderwerk gezogen und schrecklich zugerichtet wurde.

Bauten. Die feierliche Einführung des neuen Bischofs für Sachsen in der hiesigen Domkirche fand am Sonntag nachmittag statt. Bischof Schäfer war am gleichen Tage um 1,59 Uhr von Dresden hier eingetroffen. In seiner Wohnung erwartete ihn die gesamte Domgeistlichkeit. Der Bischof legte sogleich Festkleidung an und bekam u. a. das kostbare, von Rubinen und Edelsteinen geschmückte Feltoralkreuz angelegt, das Bischof Wosty von Bärenstamm seinerzeit vom Kurfürsten von Sachsen für die Weihe der beiden Seitenkapellen in der katholischen Hofkirche zu Dresden geschenkt erhielt, worauf sich alle im Zuge nach dem Dom in Bewegung setzten. Voran schritten Korporationen mit Fahnen, dann folgte die Geistlichkeit, zuletzt der Bischof. Die Kirche war reich behoriet. Dort hielt Domsenior Skala eine Ansprache an den neuen Bischof, worauf dieser selbst sprach. Sodann bewegte sich der Zug wieder nach der Wohnung des Bischofs zurück. Dort nahm dieser die Begrüßung der verschiedenen Vereine und Korporationen, der Geistlichen, domstiftlichen Beamten usw. entgegen. Zur Begrüßung des Bischofs waren u. a. der päpstliche Geheimkammerer Baron von Lehner aus Pittau erschienen, ferner eine Deputation des Lehrerseminars, der Domschule und des katholischen Schulvorstandes, geführt vom Schultat Löbmann, der katholische Lehrerverband in Sachsen mit einer Deputation, mehrerer anderer Vereine. Am Mittwoch, vormittags 11 Uhr, findet auf dem Domstiftorium die Vereidigung des neuen Dekans statt. Den Schluß bildet ein Festmahl.

Zwickau. Der Haushaltsplan der hiesigen Gewerbe- und Industrieausstellung bilanziert mit je 362206 Mark Einnahme und Ausgabe. Unter den Ausgaben befinden sich 139000 Mark für Bauten — ohne die Sonderbauten einiger hervorragender Firmen und Vereinigungen — 40000 Mark für Erdarbeiten, 70000 Mark für Elektrizität und Lichtfontäne, 24000 Mark Verwaltungskosten, 20000 Mark Musik und Festlichkeiten, 20000 Mark Kellame usw. ohne Löhne des Aufsichtspersonals. Die Platzmiete bringt 70000 Mark, für Dauerkarten werden 20000 Mark, Eintrittsgelder 168000 Mark erwartet.

Gainichen. Vorigen Freitag ging ein schweres Gewitter über Bockendorf hin, wobei ein Blitz in den Blitzableiter am Wohnhause des Friedensrichters und Standesbeamten P. Briesmann schlug. Dabei wurden 4 Röhre im Stalle betäubt zu Boden gestreut, erholten sich aber wieder.

Obersachsenfeld, 28. Mai. Von einem ohne Licht und in rasendem Tempo fahrenden Radler überfahren wurde in der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr früh der hiesige, als nüchtern und arbeitsam bekannte Fabrikarbeiter S., als er von Biersfeld auf dem Heimweg war. Er erlitt einen Schlüsselbruch und innere Verletzungen am Kopf und Gesicht, so daß er schwer krank darniederliegt. Trotz seiner Verletzungen konnte er aber den ebenfalls gestürzten Radler festhalten, bis dessen Personalien als die des Schlossers V. aus Erla bei Schwarzenberg festgestellt worden waren.

Glauchau. In St. Egidien wurde in der Vogelischen Piegeler der 40 Jahre alte Handarbeiter Franz Kung aus Bichtenstein von einer herabstürzenden Lehmwand verschüttet. Er war sofort tot.

Klingenthal. Die Betriebsverwaltung des Zinnbergwerkes Marie Sophie in Georgenthal bei Klingenthal nimmt demnächst den Betrieb auf. Es sollen 1000 Stück Anteilsscheine zu je 500 Mark ausgegeben werden. Auch sollen die alten Gruben, in denen schon im Mittelalter Zinn- und Uranerze nachgewiesen wurden, wieder in Gang gesetzt werden. Mit der Entgegennahme von Zeichnungen ist Artur Eckold, Bank- und Kom.-Geschäft, Dresden, Münchener Straße 18, beauftragt. Interessenten erhalten Prospekt, Zeichnungsscheine und Statut kostenlos zugehellt.

Burgstädt, 29. Mai. Die Automobil-Omnibus-Aktiengesellschaft Mittweida-Burgstädt-Rimbach, mit Sitz in Burgstädt, ist gestern Nachmittag nach einer 5stündigen Versammlung gegründet worden. Die Gründung ist auf Grund des in dieser Sitzung festgesetzten Gesellschaftsvertrages erfolgt. Die Gründer haben sämtliche Aktien selbst übernommen. Die Anzahl der Aktien beträgt 140 Stück zu je 500 Mark. — 70.000 Mark Aktienkapital. In Burgstädt sind allein 83 Aktien übernommen worden, die Ueberlassung von Aktien an die beiden anderen Städte ließ sich nur dadurch ermöglichen, daß Herren aus dem Burgstädtler Bezirk von ihren Zeichnungen zurücktraten. Wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, werden bereits Anfang August die Fahrten beginnen.

Stollberg, 28. Mai. Ein Seminarist, Schüler der dritten Klasse, hat sich am Mittwoch, den 23. Mai, aus dem hiesigen Seminar entfernt und ist spurlos verschwunden. Aus einem zurückgelassenen Briefe geht hervor, daß er hochgradig nervös und religiöser Schwärmer verfallen ist.

Schwarzenberg, 28. Mai. Noch sind die Schäden der Wolkenbrüche vom 19. Mai nicht zu übersehen, so sind auch schon neue durch das am Freitag hier aufgetretene Gewitter zu verzeichnen. So schlug der Blitz in das bei Witwe Meyer gehörige sogenannte Rodstroggut in Rittersgrün, wo er mehrere Röhre tötete oder betäubte. Ein weiterer Blitz traf auch das Anwesen des Hausbesizers Fieder in Grünstädtel, jedoch ohne zu zünden.

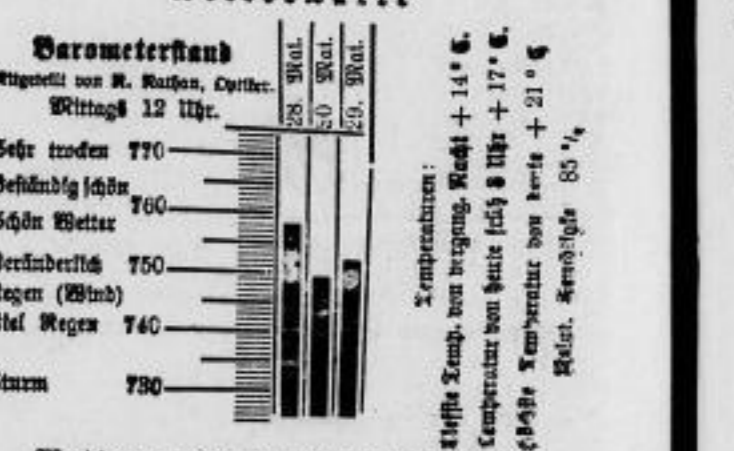
Wylau, 29. Mai. In vergangener Nacht ist die Herr Fabrikant Neubert gehörige in der Nähe der Schwarzhammernmühle stehende Scheune mit Inhalt vollständig niedergebrannt. Unwille Brandstiftung wird vermutet. Leipzig. Wie verlautet, hat der Rat die von beiden Straßenbahn-Gesellschaften beantragte Erhöhung ihrer Tarife abgelehnt. Von den Gesellschaften ist hiergegen Rekurs bei der Königl. Kreis-Hauptmannschaft eingelegt worden, die nun zu entscheiden haben wird. — Nach der Bilanz des Stammvermögens befristeten sich die gesamten Vermögenswerte der Stadt Leipzig am 1. Januar 1904 auf 130 494 227,91 M. Ihnen standen Schulden in Höhe von 96 003 052,51 M. gegenüber. Sonach verblieb ein Reinerwerbigen von 34 491 175,40 M. Wegen das Vorjahr hatte das Reinerwerbigen eine Zunahme von 1 219 438,06 Mark erfahren. Die Vermögenswerte wurden in der Hauptsache gebildet aus Grundstücken, Gütern, Wald-, Feld- und Wiesenbesitz, sowie zu einem verhältnismäßig geringen Teile aus angelegten oder ausgeliehenen Kapitalien. Die Schulden bestanden vorwiegend in Anleihen der Stadt Leipzig.

Leipzig. Verhaftet wurde ein 18 Jahre alter Schreiber aus Seibau, der vor kurzem zum Nachteile einer Verwandten in Abbau zwei Sparkassenbücher mit 3000 M. Einlage gestohlen, das Geld abgehoben und verjubelt hatte. Ein in seiner Begleitung befindlicher 26 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Neumarkt i. Schl., der sich dabei der Gelehrer Schulbig gemacht hatte, wurde gleichfalls festgenommen.

Bermischtes.

Alter Käse. In den Alpengegenden der Kantone Waadt und Valais wird der Käse Jahrzehnte lang aufbewahrt, wie anderswo der Wein aus guten Jahrgängen. In Les Cormonts im Waadtlande pflegt man den am Geburtstag eines Kindes hergestellten Käse mit dem Namen des jungen Familienmitglieds und der Jahreszahl zu verzeichnen und ihn an besonders wichtigen Tagen, Verlobung, Hochzeit, sogar noch beim Begräbnis-mahl des betreffenden aufzutischen. Manchmal wird er auch den Erben feierlich übergeben. So teilten sich kürzlich zwei Söhne beim Tode des Vaters einen im Jahre 1785 bereiteten, vom Großvater stammenden Käse. Er mußte mit der Säge zerteilt werden, soll aber trotz seiner 120 Jahre noch genießbar gewesen sein. Für die Alpen-söhne war er vielleicht auch noch gut verdaulich; obgleich diese darüber, sowie über den Geschmack des eigenartigen Erbstücks nicht veraten wollten.

Wetterwarte



Wetterprognose für den 31. Mai.
(Orig.-Mittellung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Regnerisch. Temperatur: Unter-normal. Windrichtung: Westwind. Luftdruck: Tief.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Mai 1906.
Hamburg. Mit dem Dampfer „Professor Wörmann“ und „Visa“ geht am heutigen Mittwochs ein aus über 300 Offizieren und Mannschaften bestehender Truppentransport nach Südwestafrika ab. Transportführer sind Major Weiblich und Oberleutnant von Hartrott.
München. Ein furchtbarer Orkan hat gestern den Bezirk Eggenfelden heimgesucht. Die Straßen sind mit Hunderten von entwurzelten Bäumen bedeckt. Zahlreiche Bauernhöfe sind stark beschädigt. Dächer sind abgedeckt, mehrere Schuppen dem Erdboden gleichgemacht. Der Kuppelturm der Kirche zu Rimbach wurde auf das Feld geschleudert und drei Neubauten sind zusammengefallen. Der Orkan hat fünf Minuten gedauert und war von starken Regenschauern und Hagel begleitet.
Heidelberg. Der „Pfälzer Boten“ berichtet: Eine größere Anzahl Personen, die in einem hiesigen Hotel das Mittagessen einnahmen, sind unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Unter den Erkrankten befinden sich die russischen Fürstinnen Obolenski und Gagarin sowie etwa 12 Studenten. Auch das Personal ist in Mitleidenschaft gezogen. Lebensgefahr besteht für die Erkrankten nicht.
Kopenhagen. Das neugewählte Folkething erhält folgende Zusammensetzung: Regierungspartei 55,

wozu ein Abgeordneter der Fortschrittspartei, Sozialdemokrat 24, Redakteur 13, gemäßigte Linke 9, radikale Linke 9 und 3 Wiede.

(Trier. Unter dem Verdachte, ihren Mann mit Weiswasser vergiftet zu haben, wurde die Gastwirtin Frau Fuß aus Hohenbach verhaftet.

(Genf. Bei dem Festmahl anlässlich der Simpsonfeier ließ der Präsident des Staatsrates Bazy im Namen des Kantons Genf die Festteilnehmer willkommen. Bundesrat Comtesse antwortete namens der eidgenössischen Behörden mit einem Hoch auf das Genfer Volk. Hierauf toastete der Präsident des italienischen Senats Canonico in herzlichen Worten auf Genf, die Schweiz und die Einigung der Völker, der französische Senator Prévot auf die Schweiz und Italien. Nach dem Bankett reisten die Teilnehmer an dem Fest unter den beglücktesten Ausdrücken einer gewaltigen Volksmenge nach Montreux und Territet. In beiden Orten fanden große Bankette statt, bei denen mehrere Trinksprüche ausgetauscht wurden.

(Wien. Die „Wiener Ztg.“ wird heute ein Kaiserliches Handschreiben an den Prinzen Hofenlohe veröffentlicht, in dem die Demission des gesamten Kabinetts angenommen und dasselbe beauftragt wird, bis zur Bildung eines neuen Kabinetts die Geschäfte weiterzuführen. — Die „Neue freie Presse“ meldet: Herr v. Glumetz wurde zum zweiten Mal zum Kaiser berufen. Er empfahl diesem, Dr. v. Körber die Bildung des Kabinetts zu übertragen. Dieser werde aber sicher jetzt dieselbe nicht annehmen.

(Neapel. Am 29. ds. Mts. erhob sich eine dicke Rauchwolke aus dem Vesuv, begleitet von leichten donnerähnlichen Geräuschen. Eine große Panik brach unter den Bauern in Resina und Torre del Greco aus. Die Tracierungsarbeiten für die neue Straße auf den Vesuv wurden eingestellt. Die Vulkanologen hatten diese

neue Tätigkeit des Vesuv, für die letzte Phase der Eruption.

(Mailand. In den Weisdistrikten Mortara und Bercelli streifen 6000 Landarbeiter. Die Grundbesitzer beschloffen, keine Konzessionen zu machen. Kavallerie zerstreute die herumziehenden Haufen der Streikenden. Die Aufregung wächst.

(Madrid. Der Empfang der zur Vermählung des Königs eingetroffenen außerordentlichen Gesandtschaften verlief mit großer Feierlichkeit. Die prinzipalen Abgesandten wurden vom König und der Prinzessin Ena im Thronsaal des Schlosses gemäß dem alten Jeremias nach der Reihe ihres Eintreffens in mehreren Gruppen empfangen. Später empfing sie auch die Königin-Mutter. Im Ministerium des Aeußeren fand später diplomatischer Empfang der sämtlichen außerordentlichen Gesandtschaften statt.

(Bukarest. Die Kammer bewilligte einstimmig 500.000 Fr. zur Errichtung eines Denkmals für König Carol und zur Erinnerung an die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens.

(Belgrad. Infolge des am Sonnabend der serbischen Regierung zugeworfenen Memorandums der Wiener Regierung, worin diese kategorisch auf der Bestimmung der Stoba-Kanonen bestand, fand am 28. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, in dem die serbische Regierung auf ihrem Standpunkte verharrte, daß sie auch dem neuerlichen Druck Oesterreich-Ungarns in der Lieferungsfrage selbst auf die Gefahr eines Zollkrieges nicht nachgeben, sondern eher demissionieren werde.

(Riga. Im hiesigen Hafen kenterte gestern der Passagierdampfer „Wilna“ mit 100 Personen an Bord. Er sank sofort, nur 6 Personen konnten gerettet werden. Die Ursache war Ueberlastung des Dampfers.

(New York. Die am 28. Mai in Guatemala ausgebrochene Revolution bedeutet in Wirklichkeit einen Krieg mit San Salvador. General Barila rückte von vier Seiten in Guatemala ein. Er selbst überschritt mit 200 Reitern und Gewehren für die unterwegs zu bewaffnenden Anhänger die mexikanische Grenze und blieb in Motozintla. Von seinen Unterführern bemächtigte sich General Catillo mit 500 Mann der Garnisonstadt Ocosingo. General Pineda fiel mit 500 Mann aus British Honduras in die Provinz Yalen ein. Der frühere Kriegsminister von Guatemala Ramon Toleda, rückte mit 2000 Mann, darunter reguläre salvatorische Truppen von Salvador aus ein. Deutsche, britische und amerikanische Pflanzler unterstützen angeblich die Revolution, die den Präsidenten Cabrera durch den General Barila ersetzen soll. (Vol.-Anz.)

Briefkasten.

Hrn. A. B. Für den redaktionellen Teil nicht geeignet, dagegen als Inserat aufnehmbar, wenn Sie im Klagefalle den Wahrheitsbeweis liefern.

Martiberichte.

Wrochensain. 29. Mal. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 14 bis 25 M., eines Schweines 35—73 M. Zuluere: 546 Ferkel und 87 Schweine.

Rieser Straßenbahnfahrplan.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30, 6.50, 7.12, 7.45, 8.20, 8.35, 9.00, 9.12, 9.35, 10.00, 10.15, 10.35, 11.10, 11.30, 11.45, 12.00, 12.15, 12.40, 12.52, 1.15, 1.30, 1.45, 2.15, 2.45, 3.22, 3.30, 4.10, 4.40, 5.15, 5.50, 6.30, 7.00, 7.30, 7.35, 8.05, 8.25, 8.40, 8.55, 9.10, 9.45, 10.20, 11.00 (11.50 nur Sonntag).
Abfahrt am Bahnhof: 6.37, 6.55, 7.12, 7.30, 8.07, 8.35, 9.00, 9.25, 9.40, 10.00, 10.22, 10.35, 10.55, 11.30, 11.45, 12.00, 12.15, 12.40, 1.00, 1.15, 1.30, 1.45, 2.00, 2.30, 3.05, 3.37, 3.50, 4.25, 5.00, 5.30, 6.05, 6.45, 7.20, 7.50, 8.05, 8.25, 8.40, 8.55, 9.15, 9.25, 10.05, 10.40, 11.30 (11.55 und 12.15 nur Sonntag).

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 30. Mai 1906.

Deutsche Fonds.		Russ.		Eisenbahn-Emissionen		Obligat.		Banknoten		Eisenbahn-Emissionen		Obligat.		Banknoten		Eisenbahn-Emissionen		Obligat.		Banknoten	
Reichsanleihe	3 88,10	Sächs. Bod.-Cred.-Anst.	4 103	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100
do. untl. 5. 1906	3 100	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
Preuss. Anleihe	3 88,20	Sächs. Bod.-Cred.-Anst.	4 103	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100
do. untl. 5. 1906	3 100,20	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
Sächs. Anleihe 55er	3 89,95	Sächs. Bod.-Cred.-Anst.	4 103	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100
do. 52/58er	3 89,95	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
Sächs. Rente große	3 86,70	Sächs. Bod.-Cred.-Anst.	4 103	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100
7, 3, 1000, 500	3 87,50	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
do. 300, 200, 100	3 87,50	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
Sandrentenrente	3 100,80	Sächs. Bod.-Cred.-Anst.	4 103	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100
do. 3, 1500	3 100,80	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
do. 300	3 100,80	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
Sächs. Landbesitz	3 95,50	Sächs. Bod.-Cred.-Anst.	4 103	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100
do. 6, 1500	3 95,50	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
do. 300	3 95,50	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
do. 1500	3 102,90	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
do. 300	3 102,90	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
Vollz.-Fremd.-C.	3 99,80	Sächs. Bod.-Cred.-Anst.	4 103	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100
St. Petersburg 100 Tlr.	3 102	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
St. Petersburg 25 Tlr.	4 102	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
Fl. und Hypothekendarlehen	4 103	Sächs. Bod.-Cred.-Anst.	4 103	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100	St. Petersburg	3 98,50	Bayr. Staatsbahn	3 97,10	Deutsche Reichsbank	100
St. Petersburg 100 Tlr.	4 103	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
St. Petersburg 25 Tlr.	4 102	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
St. Petersburg 100 Tlr.	4 103	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10
St. Petersburg 25 Tlr.	4 102	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10	do.	3 98,50	do.	3 97,10

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Stellung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Sofort-Einzahlung-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gründliche Aufsichtnahme aller in das Geschäft einfließenden Gelder.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Zu haben in allen besseren Geschäften

Partierwohnung,
Neugröße 10, Nähe des Bahnhofs, zu vermieten und ab 1. Juli bezugsfertig. Näheres: 1. Treppendiebstahlstr.

Ladenvermietung.
In Diesbar a. d. G. ist bei Herrn Materialwaren-Händler Jentzsch seit vielen Jahren innengehabte moderne Laden mit Wohnung und H. Weindberg per sofort oder später anderweit zu vermieten. Der Laden eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft. Nähere Auskunft erteilt Frau Emilie Ahlemann, Diesbar a. d. G.
1 Wohnung, Stube, Kammer und Zubehör, monatlich 7,50 Mk. zu vermieten. Reichenstr. 34.

Möbliertes Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Rathhildenstr. 5, pt. 1.
Bismarckstraße 11a
ist 1. Etage eine hübsche Wohnung, 2 Stuben, K., R. u. Zub. zu vermieten. Näheres das. 1. Etg. links.
In meinem neuverbauten Hause ist eine freundliche Wohnung zu vermieten. Näheres Nr. 55.

Neu-Gröba,
Weidauerstr. 16
2. Etage, sind zwei schöne Wohnungen zu vermieten:
1. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör per sofort für 200 M.
2. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 1. Oktober 1906 für 180 M.
Näheres Parterre, rechts.
Größ. Schulmädchen oder aus der Schule entlassenes zur Aufwartung gesucht Hauptstraße 54, 1. Et.

Tüchtiger Hausierer
für lohnenden Artikel gesucht.
A. Albrecht.

Einige tüchtige Arbeiterinnen
finden noch dauernde Beschäftigung.
Filiale Wolf & Holzmüller, Gröba, Weststr. 14, Hinterhaus.

Stubenmädchen
gesucht. Selbiges muß im Zimmer reinigen, Wässern und Wäscheausbessern tüchtig sein. Näheres in der Expedition d. Bl.
Per sofort oder 15. Juni saub., kräft., 14—17jähriges

Mädchen
für kleinen, besseren Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Offerten unter A Ba 60 i. d. Exp. d. Bl. erb.
Ein zuverlässiges Mädchen als Aufwartung nach den Feiertagen gesucht Hauptstraße 46, r.
Ferkel sind zu verkaufen Papp Nr. 27.

Tücht. Möbeltischler
fürourn. Möbel bei gutem Lohn für dauernde Stellung gesucht. Veltter, verheiratete Leute bevorzugt.
Bruno Diebers, Kontormöbelfabrik, Geringswalde.

Pferdeknecht
oder Wochenlöhner zu Pferden gesucht
Rittergut Oppitzsch.
Sucht einen
Fahrrad-Reparateur
für sofort oder später.
Oswald Krenkel, Mechaniker, Döbeln.

Wer erteilt einem Herrn gründlichen Unterricht in französisch und englisch? Offerten unter B E R in die Expedition d. Bl.
Ein sehr gutes geb. Cabrioletts gefährt billig zu verkaufen
Goethestraße 76.
Auch ist daselbst guterh. Ofen mit Rauchgelauffah billig zu verkaufen.
Ein gebrauchter Kinder- und Sportwagen ist billig zu verkaufen
Kaiser Wilhelmplatz 9, pt.

Café Central. Empfehle während der heißen Jahreszeit meine ganz kühl gelegenen, vollständig rauchfreien Lokalitäten. Extra Karte für Erfrischungen und Spezialisgetränke. Cobblers, Flibb, American drinks. Vanilles und Fruchtis, vorzügliches Gebäck, auch außer dem Hause. Hochachtend **R. Richter.**

Räumungsverkauf in Damen-Konfektion.

Im Preise ganz bedeutend herabgesetzt — so lange Vorrat — werden verkauft

- Schwarze Saccos und Jacketts
sonst 10—25 Mk., jetzt 7 bis 15 Mk.
- Elegante farbige Paletots
sonst 13—22 Mk., jetzt 9 bis 15 Mk.
- Staubmäntel, hohe Fassons
sonst 15—25 Mk., jetzt 10 bis 17 Mk.
- Staub-Unter-Röcke
sonst 5—8 Mk., jetzt 3.50 bis 6 Mk.

Emil Förster

Fa. Max Barthel Nachf.

! Säuglingssterblichkeit!

während des heiß. Sommers wird verhütet durch rechtzeitigen Zusatz zur Milch von: **Ap. Lutewohl's Kindermehl** (Dose 1,25 in den Apoth. u. Droger.). Blut- u. Knochenbildend, von höchst. Nährwert, leicht verdaulich!

Fleischfaserfutter

für Hühner, Tauben, Enten, Gänse, Kücken etc.

Fleischfaser-Kundekuchen,

bestes erstklassiges Produkt, von höchstem Nährwert und leichter Verdaulichkeit, liefert zu Fabrikpreisen

J. T. Mitschke Nachf.
Ede Schulz und Goethestraße.

Radfahrbahn-Richter

Täglich Unterricht für Damen, Herren und Kinder.

Größte Auswahl erstklassiger Räder

wie Wanderer, Raumann, Opel, Premier, Mars etc. Vorzügliche Werkstätten für alle Fabrikate.

Pfingstfeiertags-Ausflug!!!

Alle nach Gröba i. d. Unter- ff. Stachelbeerlinden mit Schlag- sahne, ff. russ. Salat. . . Schattiger Garten mit Veranda, geräumige Gesellschaftszimmer.

Spottbillig

werden Knaben-Matrosen-Anzüge angefertigt auch von altem Zeug, sowie einfachere Kleider und alle Näharbeiten
Goethestraße 15 im Laden.

Prima Mariafheimer Braunkohlen (Dobhoff-Kleinverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billiger als Schiff in Riesa
Oskar Gantsch.

Gesucht für möglichst sofort oder 1. Juli **15000 Mk. zu 5%** erste und alleinige Hypothek auf mein Sägewerk zur Ablösung der Firma Wenz, Blochmann & Co. in Riesa. Brandfläche 9300 Qm Fläche, 22580 Maschinen, dazu 3000 qm wertv. Areal. Anschaffungswert 46500 Mk. Angebote erbittet **J. Albert Dinger, Gröba.**

Täglich frische Durrhossche **Stückhefe.**

Ernst Schäfer Nachf.

Neuheiten

in **Grammophonen, Platten und Walzen,**

größte Auswahl, empfiehlt **B. Zenner, Hauptstr. 73.** Klavierstimmen auf Wunsch sogleich bei **Ob.**

Miet-Pianos

und billige Tafelformklaviere werden nächsten Monat frei. **Drehpianos und Musikwerke,** noch gut spielend, auf Tage leihweise, auch verkäuflich. **Klavierspiel-Apparat,** drehbar, großes elektrisches Wert steht zur gefälligen Ansicht bei **B. Zenner, Hauptstr. 73.**

Gas-Kocher — **Gas-Platten** bewährte Systeme, empfiehlt in allen Preislagen

Adolf Richter.

Gemüse-Konserven, Frucht-Konserven

empfiehlt in nur Ia. Qualitäten **Ernst Schäfer Nachf.**

Morgen Donnerstag ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein **Max Rudolf, Bahnhof Rüdern.**

Während der Reisezeit halte ich meine

Stahlkammer,

in welcher ich

Safes (Schrankfächer)

zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Documenten, Schmuckgegenständen oder sonstigen Wertsachen auf längere oder kürzere Zeit vermietet, bestens empfohlen.

A. Messe, Bankhaus.

Permanente Ausstellung

von

Braut-Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen

in allen Stilarten und Preislagen.

Zirka 30 Musterzimmer zur Ansicht.

Grosses Lager und reiche Auswahl in

Stores, Gardinen, Vitrinen, Portieren, Möbelstoffen und Teppichen, Linoleum und Tapeten.

Louis Haubold

Pausitzerstr. 20.

Pausitzerstr. 20.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Größte Auswahl

Reise-Andenken von Riesa

G. S. G. Degenkolbe.

Wein-Abzug.

Donnerstag, den 31. Mai bis ersten Feiertag verzapfe ich einige große Fass Wein: ff. Rheinwein, Str. 75 Pf., ff. bekannte Marke, Str. 50 Pf. **C. Uschner Nachf.**

Kindermehle:

Necké, Kufele, Lutewohl, Weibezahn, Quorr.

Kondensierte Milch:

Cham, Necké, Pfund.

Milchzucker

in 1/2 und 1/4 Originalpacketen.

Anker-Drogerie Friedrich Büttner.

Feinste frische **Vollbäcklinge** empf. Fischhandlg., Carolastr. 5.

Täglich frischgeräucherte

Keringe, russ. Sardinen etc.

empfiehlt **Max Heinicke Nachf., Max Semmler.**

Gasthof Zeitbain.

Freitag früh **Schlachtfest.**

Schados Restaurant.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Wesers Restaurant.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**



Schönes Gartenrestaurant. Angenehmer Aufenthalt. Vorzögl. Bewirtung.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Zum Feste — Kuchen!

Das ist das Glück der Kinder! Der einfachste, billigste und belohnlichste Kuchen wird mit **Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) gebacken und solch ein Kuchen mißrät nie!

Vorrätig in den besseren Geschäften jeder Stadt.

Für Vereine und Familien

allgemein beliebter Ausflugsort

Berners Weinstuben, Lichtensee.

Pfingstfeiertags-Ausflug!!!

??? Wohin ???

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 123.

Mittwoch, 30. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Futtermittel

Weiss- u. Weisshrot Ruff. Roggenkleie Baumwollsaatmehl
Gerstenschrot Roggengries Weisshlemp
Weizenschalen Birtreber, getr. Weizenkleie usw.

A. G. Hering & Co.
Riesa — Elbstrasse u. Bahnhof.

Düngemittel

Bernstein Superphosphat Thomasmehl
Fischguano Ammoniaksuperphosphat Kalisalz
Knochenmehl Chile-Salpeter Rainit usw.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für Monat

— Juni —

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in Ströbba von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,
Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Ein parlamentarisches Weisblatt über die Flotten der Welt

wurde in London ausgegeben, aus dem der Stand der großen Weltflotten am 31. März 1906 hervorgeht. Die Zahl der Linienschiffe der großen Flotten ist folgende: England 61, Frankreich 29, Rußland 12, Deutschland 31, Italien 16, Vereinigte Staaten 15, Japan 11.

An gepanzerten Küstenverteidigungsschiffen besitzen Frankreich 9, Rußland 6, Deutschland 11, die Vereinigten Staaten 11, Japan 3. An Kreuzern aller Klassen besitzen: England 111, Frankreich 57, Rußland 13, Deutschland 47, Italien 25, die Vereinigten Staaten 35, Japan 36. Die Torpedoflotte besteht in England aus 251, in Frankreich aus 301, in Rußland aus 247, in Deutschland aus 128, in Italien aus 152, in den Vereinigten Staaten aus 54 und in Japan aus 111 Schiffen. Ebdort auffällig sind die Zahlen auf dem Gebiete der Unterseeboote. Frankreich steht mit 39 dieser Boote an der Spitze. England folgt mit 25 und Rußland mit 13 Unterseebooten. Die Vereinigten Staaten haben nur 8 derartige Boote, Japan 5, Italien 2 und Deutschland begnügt sich mit einem einzigen. Die einzige Patrouillenschiffe, Scouts, besitzt.

Das Verzeichnis der im Bau begriffenen Schiffe läßt erkennen, daß England 6 Linienschiffe 1. Klasse, 10 gepanzerte Kreuzer, 18 Zerstörer, und 15 Unterseeboote im Bau hat. Frankreich baut 6 Linienschiffe 1. Klasse, 23 Zerstörer, 52 Torpedoboote und 32 Unterseeboote. Rußlands im Bau begriffene Schiffe bestehen aus 4 Linienschiffen 1. Klasse, 4 gepanzerten Kreuzern, 1 gedeckten Kreuzer 1. Klasse, 29 Zerstörern und 15 Unterseebooten. Deutschland baut 6 Linienschiffe 1. Klasse, 2 gepanzerte Kreuzer, 6 gedeckte Kreuzer 2. Klasse, 6 Zerstörer und 1 Unterseeboot, das letztere versuchsweise. Die Vereinigten Staaten bauen gewaltig. Sie haben 11 Linienschiffe 1. Klasse, 8 gepanzerte Kreuzer, 3 Scouts und 4 Unterseeboote in Arbeit, während Japan mit dem Bau von 4 Linienschiffen 1. Klasse, 3 gepanzerten Kreuzern, 1 gedeckten Kreuzer 2. Klasse, 25 Zerstörern und 2 Unterseebooten beschäftigt ist.

Deutsches Reich.

Die „Berliner Korrespondenz“ teilt mit: Die im Beisitz des Reichstagsbeschlusses vom 31. Januar 1902

im Auftrage des Bundesrats vom Kaiserlichen Statistischen Amt ausgearbeitete und Jochen veröffentlichte Zeitschrift über die bestehenden Einrichtungen gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit faßt die Untersuchungsergebnisse dahin zusammen, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit selbst nicht im Wege der Versicherung zu erfolgen hat, sondern teils durch vorbeugende Maßnahmen allgemeinen Charakters, teils durch Vermittlung der vorhandenen Arbeit und durch Arbeitsbeschaffung (Wohlfahrtsarbeiten). Der gegenwärtige Zustand im Deutschen Reich sei nicht geeignet, bei der Lösung des Problems der Arbeitslosenversicherung als Unterlage zu dienen.

Aus Hannover, 29. Mai, wird gemeldet: Die ausständigen Farmer und Giebereiarbeiter haben heute die meisten den Kammern auch bezüglich der Postfrage vereinbarten Bedingungen bis auf einige Nebenbedingungen angenommen. Der achtwöchige Kampf in der Metallindustrie kann damit als beendet gelten, sobald die für den 2. Juni angekündigte Aussperrung nicht in Kraft treten dürfte.

Ein lenkbarer Luftballon des Majors von Parfaval hat sich bei seinem ersten Aufstieg in Tegel bei Berlin am letzten Sonntag glänzend bewährt. Vor einem großen militärischen Publikum, unter dem sich auch Kriegsminister v. Einem befand, wurde die erste Freifahrt des Ballons unternommen. Die Gondel besaß einen Major von Parfaval, Hauptmann v. Groß von den Luftschiffern, ein Ingenieur und ein Monteur der Firma, die die von einem Benzinmotor betriebene Maschine konstruiert hat. Der Ballon erhob sich dann 200 bis 300 Meter in die Luft und fuhr über dem Schießplatz Tegel hin und her. Dann gingen die Lenker dazu über, den Schießplatz zu umkreisen, um schließlich achtmal eine Acht in scheinbar müheloser Weise zu fahren. Ohne Schwierigkeit landete der Ballon, der gegen halb 9 Uhr aufgestiegen war, kurz nach 9 Uhr wieder. Ein zweiter Aufstieg wurde gegen 10 Uhr unternommen. Auch diese Fahrt ging glatt und ohne Unterbrechung vor sich. Der

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überf. von Leo van Heemstede. (Nachdruck verboten.)

Ein fröhlicher Geist herrschte in der Gesellschaft, und wenn Stillere dabei waren, fiel es nicht auf; man lachte und scherzte, man trank in vollenügen die Balsambitter des erwachsenen Waldes. Die ersten Strahlen der Sonne vergoldeten die Spitzen der Berge, weiße Wäldchen schwebten um den gesagten Gipfel des Merawan, sich mit dem feinen Rauch vermischend, der aus dem Krater aufstieg, als wenn der Vulkan durch diesen zarten Rauch an den jungen Tag zugleich beweihe wollte, daß er noch Leben und vernichtende Kraft in seinen Felsenwänden barg, daß er es aber verdammt, diese anders, als durch ein liebliches nebliges Wäldchen zu offenbaren.

Erst ging der Zug durch die blühenden Kaffeegärten, deren Blumen sich schon zu Früchten setzten und eine reiche Ernte versprachen; dazwischen wuchs Vanille, Indigo, Rint und anderes Gewürz. Diese Düfte, die man in Europa nur in Spezereiwarenläden in dummer Umgebung einatmet, erfüllten hier die Luft mit ihrem feinen, reinen Aroma, allmählich aber wurden sie feltener, man kam an den zweiten Teil des Berges. (Hermelin 75. Nr. 7.)

Ein See von Grün dehnte sich vor den Reisenden aus, angenehm funkelten die roten Hüte und gelben Sarongs der Insulaner tagwischen und gaben der Landschaft ein trübliches Aussehen. Man trat nun in den Wald, ein stiller Pfad schlängelte sich empor, die Damen, die darauf gedrungen hatten, mitzugehen, gaben sich Mühe, nicht zu klagen, was verschiedenen sehr schwer fiel.

Rorona war immer die erste; ihre hohe Gestalt überragte alle, wie Diana war sie zwischen ihren Nymphen; der Resident verließ ihre Seite nicht, half ihr beim Steigen, wenn der Weg zu beschwerlich wurde und über Felsstufen emporführte.

„Vortias, ich kann nicht weiter!“ rief Kitti plötzlich, obgleich sie von den langen Armen ihres Mannes fast emporgetragen wurde. Kittis Ausruf brachte die Damen fast zum Stehen; sie sprach aus, was viele schon längst gedacht hatten, aber sich zu gestehen schämten.

„O ja, ich glaube auch, daß es besser ist! Es dauert noch so lange! Und es wird immer schlimmer!“ riefen sie durcheinander.

„Ich glaube, daß die Damen recht haben“, versicherte der alte Herr de Geran, „sie könnten und unterwegs umfallen; denn das Schwierigste kommt noch; jetzt kann man noch umkehren.“

„Ich werde die Damen gerne begleiten“, sagte ein etwas schwerfälliger Javaner, der zum Gefolge des Regenten gehörte.

„Ich lasse meine Frau natürlich nicht allein gehen!“ versicherte Vortias.

„Mit Begleitung genug“, sagte Ankeren. „Die Frauen sind auch gerade Geschöpfe dazu, sie überall mitzuschleppen.“

„Darum läßt Du Deine Frau auch immer zu Hause“, wurde ihm entgegnet.

„Wer fehlt nun zurück?“ fragte man.

„Ich, ich...!“ riefen viele Frauenstimmen.

„Ich nicht!“ sagte Rorona.

„Ich hätte nichts and-res von Ihnen erwartet!“ flüsterte ihr der Resident ins Ohr.

„Das tut mir leid, dann hätte ich mich vielleicht anders entschlossen“, versetzte sie, „ich liebe die Ueberraschungen.“

„Ich nur die angenehmen.“

„Ich gebe auch nicht zurück!“ erklärte Hermelin, sich von Kitti, die sie mitgehen wollte, losmachend.

So trennte sich die Gesellschaft; der eine Teil stieg rasch den Berg hinauf, der andere kletterte lustig weiter, Hermelin verließ die Seite ihres Schwiegervaters nicht, und Guilleaume blieb in ihrer Nähe. Thoren von Danen hatte sich den übrigen Herren angeschlossen.

Der Weg führte an waldigen Schichten vorbei und an steilen, senkrechten Felswänden, durch Moosbüsche und Eblingpflanzen, durch Tunnel von dreißig bis vierzig Fuß hohen Farnen, riesige Bäume, die ihre hypoböhmischen Kronen ineinander fächeln und unbeschreibliche Gemölbe bilden, und deren Stämme so dicht von den Orchideen umschlungen waren, als wenn diese sie in ihrer Umarmung erstickt wollten; dazwischen die zwitschernden und freudigen Vögel, die lustig springenden Gichtäckerchen und die glänzenden Schmetterlinge.

Allmählich wurde der süßige Pflanzenwuchs dürftiger, die Farne erloschen, die Farnen und Lianen verknüpfen, der Gewirraust machte einem starken Schwefeldunst Platz. Keine Blumen, keine Vögel und Falter mehr! Man nähert sich dem Krater, ein dumpfes Rollen bringt aus der Tiefe.

Ueber Felsenblöcke geht es jetzt steil in die Höhe, man sieht die Rauchwolken ganz in der Nähe. Endlich steht man am Rande eines weltähnlichen Kraters, alles ist mit Asche bedeckt, und die Schwefeldämpfe, die emporsteigen und Rauchwäldchen bilden, kitzeln Augen, Ohren und Nasen der Umstehenden in unangenehmer, scharfer Weise. Erst wenn man seine Augen daran gewöhnt hat durch den Rauchvorhang hinanzusehen, bemerkt man, daß die Dämpfe aus unzähligen Spalten aufsteigen, die von den riesigen Felsblöcken gebildet werden, welche über und nebeneinander liegen und über einen kleinen See hinausabhängen, der in der Tiefe erbraut und mit seinen schäumenden tosenden Fluten bis an den Rand des Kraters sich vernehmen läßt.

„Nun werden die Damen es uns wohl überlassen, den See in der Nähe zu betrachten“, sagte der Resident zu Rorona und Hermelin.

„Ich bin gerade mitgegangen, um ihn zu sehen“, sagte Rorona.

„Und was meine Schwägerin tut, hoffe ich auch leisten zu können“, versicherte Hermelin.

(Fortsetzung folgt.)

worzugehen ist, daß nur mit halber Kraft gefahren wurde. Die Windstärke betrug nur 5. Die Versuche haben ergeben, daß der Ballon auch bei einer Windstärke von 7, der Durchschnittswindstärke, und bis zu Stärke 10 noch Besriedigendes leisten wird.

Die Steuernahme des Deutschen Reichs an Zöllen und Verbrauchssteuern hat im Monat April 68,2 Millionen Mark oder nahezu 5 Millionen Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen. An dem Reize beteiligten sich die Zölle mit rund einer Million Mark. Erfreulich ist es, daß die Zuckersteuer 3,3 Millionen Mark über den April-Ertrag des Vorjahres aufbrachte. Kleinere Mehreinnahmen fielen auf die Salzsteuer, die Branntweinverbrauchsabgabe und die Brausteuer. Was die weiteren Einnahmequellen angeht, über die bereits nachweise vorliegen, so verzeichnet die Reichsstatistik eine Einnahme von 4,7 Millionen Mark. Auf die Körperschaftsteuer entfielen davon 4,3 Millionen Mark oder 0,3 Million Mark weniger als im April 1905. Die Post- und Telegraphenverwaltung hatte eine Einnahme von 49,5 Millionen oder 2,8 Millionen Mark mehr und die Reichsbahnverwaltung eine solche von 9,3 Millionen Mark oder 0,7 Million Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Im preussischen Abgeordnetenhaus begründete der konservative Abgeordnete von der Heydenbrand und der Vizepräsident, die Regierung aufzufordern, im Bundesrat dahin zu wirken, daß Eingriffe in die Verfassung der Einzelstaaten, namentlich Preußens, im Wege der Reichsgesetzgebung vermieden, jedenfalls nicht ohne Einvernehmen mit den Einzelstaaten vorgenommen werden. Er führte unter lebhafter Zustimmung der Konservativen aus, daß die Instruktion der Bundesratsbevollmächtigten kein Kronrecht bilde und daß ein vorheriges Befragen in besonderen Fällen wünschenswert, ja sogar notwendig sein könne. Eine formelle Bindung der Regierung beabsichtige der Landtag nicht. In Fragen, die das Verfassungs Wesen in Preußen betreffe, solle die Regierung handhaft sein. Die Freisinnigen und Nationalliberalen erklärten sich gegen den Antrag, doch wurde dieser, da die Rechte sehr stark vertreten war, angenommen.

Oesterreich.

Die Krisis in Oesterreich spitzt sich immer schärfer zu. Das Abgeordnetenhaus will gegen die Behandlung der Streitfrage mit Ungarn entschiedene Stellung nehmen und droht mit Niederlegung der Mandate seiner Delegationsmitglieder. Man erwartet die Vertagung des Hauses.

Einem Wiener Telegramm der „Bohemia“ zufolge ist Graf Goltzowski im Kronrat für den Standpunkt des Prinzen Hohenlohe eingetreten und soll nach dem Siege der ungarischen Regierung dem Kaiser seine Demission angeboten haben.

Frankreich.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft von Französisch-Westafrika werden, wie der Matin meldet, der Kolonial-administrator Reiset und der Viceadministrator Dubert vor die Geschworenen gestellt werden unter der Anklage, daß sie die Tötung von 15 Eingeborenen, die Hauptlinge ihres Stammes werden sollten, veranlaßt hätten, um sich ihrer Güter zu bemächtigen.

England.

In der Tuma wurde der Minister des Innern interpelliert, ob es ihm bekannt sei, daß die Behörden vielfach die Hilfsaktion zur Linderung der Not unter der Landbevölkerung hindern. Man sollte so etwas kaum für möglich halten, aber es muß doch wohl so sein. Im Innern Rußlands herrscht eine Hungersnot, die

von Tag zu Tag schlimmer wird. In Moskau hat sich nun ein Unterstützungs-Komitee gebildet, das in allen größeren Plätzen folgenden Aufruf erläßt, der ein großes Licht auf die russische Beamtenwirtschaft wirft: „Das Moskauer Komitee zur Unterstützung der hungernden Bauern stößt bei der Erfüllung seiner Aufgaben stets auf Hindernisse, die ihm von den Vertretern der Administration in den Weg gelegt werden. Einige „Macht-haber“ gestatten überhaupt nicht die Eröffnung von Speisehäusern und die Organisation ärztlicher Hilfe, andere schließen die bereits eröffneten Speisehäuser und verhaften deren Verwalter, während die dritten sogar die Abführung von Getreide in die notleidenden Gegenden verbieten. Mehr als alle anderen hat sich in dieser Beziehung der Gouverneur von Kasan ausgezeichnet, der das örtliche Notstands-Komitee und 15 Speisehäuser geschlossen hat. Die Resultate eines solchen Verfahrens haben sich bereits eingestellt: der Scharbut beginnt in bössartiger Form um sich zu greifen. Dasselbe Schicksal hat die Hilfsaktion der freien Oekonomischen Gesellschaft erreicht, deren Bevollmächtigte aus den Notstandsgebieten verjagt werden. Trotzdem herrscht dort buchstäblich Hungernot, es sind sogar Fälle vorgekommen, wo Eltern, um das langsame Verhungern nicht ansehen zu müssen, Selbstmord begangen haben. Ist wirklich eine Erlaubnis erforderlich, um für ein Kind Milch kaufen zu dürfen, dessen Mutter infolge des Hungers die Muttermilch verloren hat? Bedarf es einer Genehmigung dazu, um für ein Pferd oder eine Kuh Futter anschaffen zu dürfen? Das Komitee hat alles versucht, um die Hindernisse, welche ihm die Administration in den Weg stellt, hinwegzuräumen. Diese Versuche sind jedoch erfolglos geblieben, und es verbleibt nur noch ein Appell an die Vertreter des Volkes. Auserwählte des Volkes! Jüget die Gouverneure und die kleineren Administratoren und schafft die Möglichkeit, den Hungernden und Notleidenden Hilfe zu bringen! An euch, ihr häuerlichen Abgeordneten, wenden wir uns besonders. Ihr kennt die Noth des Hungrigen und unkultivierten Dorfbewohners, ihr selbst habt die Qualen der Hungernden gesehen und ihr müßt den Machthabern den mächtigen Befehl „Hände fort!“ zurufen.“

In Warschau ist der Polizeikommissar Kowalski gestern mittag auf offener Straße erschossen worden.

England.

Die Lage im englischen Südafrika wird von Tag zu Tag ernster. Es gilt jetzt schon als feststehend, daß die Kolonie Natal Unterstützung durch Reichstruppen wird in Anspruch nehmen müssen, die sofort nach Eintreffen der Befehle aus London nach Zululand abgehen würden. General Hildyard hat einen Feldzugsplan entworfen, wonach zwei Heeresabteilungen gegen die Aufständischen operieren sollen. Trotz der militärischen Maßnahmen in Natal greift die Unruhe unter den Eingeborenen in ganz Südafrika eher um sich, als daß sie zurückgeht. Ueberall halten sie in den Kraalen Versammlungen ab, und die Sendboten der „äthiopischen Bewegung“ tun ihr möglichstes, um die Erregung der Gemüter zu steigern. Auch die politische Lage in der Transvaal- und der Oranjesee-Kolonie ist wenig befriedigend. Die Buren, so behauptet wenigstens eine Depesche des „Cassan-Bureau“, halten geheime Versammlungen ab, bei denen angebliche Sendboten des „Vet-Dolk“-Bundes den Zuhörern große Dinge in Aussicht stellen. So soll ein Burenführer auf einer Versammlung im Potchefstroom-Gebiet erklärt haben, der Transvaal würde bald wieder den Buren gehören, und die „Vierleer“ würde von neuem im Winde flattern. Die Engländer glauben, der frühere Transvaalstaatssekretär Dr. Leyds sei in Europa für die

Sache der Buren wieder eifrig tätig. — Ueber ein Gefecht meldet das Reuter'sche Bureau aus Kranshopp: Eine englische Truppenabteilung wurde gestern mittag von Aufständischen angegriffen. Nach zweifelhafthem Kampfe wurde der Feind zurückgeworfen; er hatte 70 Tote und viele Verwundete. Auf englischer Seite wurden ein Mann getödtet und mehrere verwundet.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 30. Mai 1906.

Der Einführung der Fahrkartensteuer in Sachsen, die bekanntlich für das Deutsche Reich vom Reichstag beschlossen ist und am 1. August d. J. in Kraft tritt, bringt die sächsische Staatsregierung, wie Lt. „Dr. Kitz.“ aus zuverlässiger Quelle verlautet, wenig Sympathie entgegen. Man ist sich auch im königlichen Finanzministerium darüber klar, daß die Einführung der Steuer mannigfachen Schwierigkeiten begegnen dürfte, die sich nicht so leicht beseitigen lassen werden. So haben in den letzten Tagen im königlichen Finanzministerium mehrfache Konferenzen und Besprechungen stattgefunden, an der als Vertreter der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Herr Direktor Kurt Fischer teilgenommen hat und in der die erwähnten Schwierigkeiten durchgesprochen worden sind. Für die genannte Gesellschaft bietet namentlich die Uebergangsperiode die größten Unannehmlichkeiten, die dadurch herbeigeführt werden, daß die 5000 verschiedenen Bilettsorten, mit denen die Gesellschaft arbeitet, alle an einem bestimmten Tage durchgezählt und abgestempelt werden sollen. Diese 5000 Bilettsorten nehmen einen besonderen großen Raum in der Direktion der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ein und werden von hier aus an die zahlreichen Stationen der Gesellschaft in Sachsen und Böhmen verausgabt. Es müßten also an dem Tage der Einführung der Fahrkartensteuer sowohl an der Zentralstelle in Dresden als auch an den übrigen vielen Bilettschaltern genaue Feststellungen über die vorhandenen Bilettsbestände erfolgen und man ist sich heute wieder im königlichen Finanzministerium noch in der Direktion der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft darüber klar, wie diese Riesearbeit bewältigt werden soll. — Bei der Verwaltung der königlich sächsischen Staatsbahnen sind ebenfalls bereits jetzt die Vorbereitungen im Gange, die für die Erhebung der vom deutschen Reichstage beschlossenen Fahrkartensteuer notwendig sind. Insbesondere ist bereits jetzt mit dem Neubau der Fahrkarten erster, zweiter und dritter Klasse, deren Preis 60 Pfg. übersteigt, begonnen worden. Bei den vielen Millionen von Fahrkarten, die durch Neubau hergestellt werden müssen, ist es zweifelhaft, ob es möglich sein wird, alle Stationen bis zum 1. August mit den neuen Fahrausweisen zu versorgen. Die Steuer wird auch in Sachsen nach den bekannten, vom Reichstage beschlossenen und vom Bundesrat genehmigten Sätzen erhoben und in den tarifmäßigen Fahrpreis mit eingerechnet. Auch bei der Staatsbahnenverwaltung bereitet die schnelle Einführung der neuen Steuer nicht unbedeutliche Schwierigkeiten und die in Frage kommenden Dienststellen sind jetzt in fieberhafter Tätigkeit, um die ihnen plötzlich zugefallene bedeutende Arbeitslast bis zum 1. August d. J. wenigstens in der Hauptsache zu erledigen. — Die oft zu beklagende „Unstimmigkeit“ der Reichsgesetze tritt also auch jetzt wieder hervor.

—* Biersachen Wünschen aus Mitgliedkreisen nachkommend, hat der Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins die Stettiner

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überetzt von Leo van Oemstede. (Nachdruck verboten.)

Korona sah sie an, seit dem Ballabend hatten sie nicht mehr miteinander gesprochen, und sie schauderte beim Anblick ihrer unheimlichen Miene. „Wenn sie schreckliche Blüthe hätte!“ dachte sie. „Wenn sie wirklich unglücklich wäre, weil sie mit Konrad verheiratet ist und Thoren liebte?“

„Nein, laßt uns hier bleiben!“ rief sie plötzlich. „Ich dachte wohl, daß Sie lieber auf halbem Wege umkehren würden“, sagte Thoren spöttisch.

„Man kann es nicht halbwegs nennen, sollte ich meinen“, sagte der Resident. (Hermelin 76. Nr. 7.)

„Es ist gar nicht so schwer“, rief Thoren, „das einzige Bedenken all ihrer Toilette, denn eine dicke Aschenlauge bedeckt die Fellen. Es wird eine Kuttschpartie sein, weiter nichts!“

„Komm, Iwan!“ sagte Hermelin und reichte ihm die Hand; sie ergriß sie und ließ sich hinabgleiten.

„Bapa, Konrad, verbietet es ihr doch!“ rief Korona fast in Todesangst.

Ein helles Rachen stieg aus dem Krater und überdeckte das ruhelohe Rachen der Wellen und das Grollen des unterirdischen Donners. „Es ist hier herrlich, poetisch; kommt rasch!“ rief Hermelin.

Die Gesellschaft folgte bald nach, auch Korona; da standen sie an den Ufern des Sees, der an Dante und den Inferno, an den Stryx und Charon erinnerte. Wie greuliche Gespenster mit verbotenen und verdorren Stämmen neigten sich riesige Bäume zur Erde, alblühende Schwefelbäche rannen zwischen den Felsplatten, unglückliche Rauchspiralen entstiegen dem Boden und sandten ihren fast unerträglichen Dunst trübselig anpor; der silberne Schmutz der Damen wurde schwarz, die Hüften an ihrer Brust wolk und bloß; doch entfalt ihnen der Mut nicht, sie folgten beherzt den Herren auf ihrer Eindeckungstreife.

Hermelin schloß sich auf Thoren von Hagen, Korona schloß sich nicht vom Residenten trennen zu können.

„Sie standen nun in einem großen Spalt von mehreren Quadratmetern; ein höllischer Dampf ließ sich darin vernehmen, der bald an das Dampfen einer Lokomotive, bald an das Schnauben eines riesigen Moselbaldes gemahnte.“

„Balkan ist an der Arbeit mit seinen Jockob“, sagte Thoren von Hagen zu Hermelin. „Wie viel einfacher dachten die alten Griechen über die gewaltigsten Naturerscheinungen, als wir mit unseren Neptunus- und Pluto-Theorien! Sie wußten selbst ein Rädeln auf das Angesicht des höllischen Riesens zu zaubern, indem sie ihm Venus zur Frau gaben.“

„De er nicht liebt; ich glaube nicht, daß er ihr je ein freundliches Lächeln schenkte.“

„Worüber sie sich auch zu trösten wußte“, sagte Ankeveen spöttisch grinsend.

„Bapa!“ rief Hermelin, „bist Du da?“

Der alte Herr trat näher, Thoren ließ ihren Arm los und Hermelin hing sich an Thoren Schweigewater. Ein drohendes Brüllen stieg aus der Tiefe; der gelbe Schwefel bildete prächtige Kristallisationen, die sich in allerlei Formen um die Spalten lagerten.

„Nun noch einen Walsen“, sagte Guilleaume, „dann haben wir tatsächlich auf einem Vulkan getanz.“

„Keine Torheiten!“ sagte Herr de Geran. „Wir gehen wieder hinan, es ist genug geweint!“

„Nun, es wird auch Zeit, unsere Augen sind Fontänen geworden und die Kleider ert! Meine Damen, es ist vielleicht das erste Mal, daß Ihr Geschlecht in den Veravon hinabgeschlagen ist. Was müssen wir tun, um diese Tat zu verewigen?“ fragte der Resident.

„Da!“ rief Korona, die silberne Kette von ihrem Hals nehmend und in den See werfend. „Wenn ein Ausdruck erfolgt, bekomme ich sie wieder zurück!“

„Bravol“ riefen alle, aber Thoren von Hagen sagte halb

spöttisch: „Wir dürfen wohl unsere Damen bewundern, die so leicht ihre Kostbarkeiten opfern.“

„Nennen Sie das ein Opfer?“ fragte Korona.

„O nein! Es ist nicht der Heller der Witwe, eber der Ring des Polykrates.“

Sie ließ sich auf die Lippen und legte plötzlich noch größere Gile an den Tag, hinaufzusteigen, als ihr Vater.

„Sollte Gefahr für einen neuen Ausbruch bestehen?“ fragte Hermelin ihren Schwiegervater.

„Gefahr ist immer da, Kind! Dieser Krater ist noch im vollen Kraft, und wie viele Vulkan, die man für ganz ausgebrannt hielt, haben uns wieder durch gewaltige Ausbrüche erschreckt. Aber was war das?“

Fürchterliche Donnerschläge ließen sich hören, von den kalten Felswänden hundertfach widerhallend; denn mit Dämpfen angefüllten Riesentrichter schien ein teuflisches Konzert zu entfeigen; es war, als wenn Himmel und Erde vergingen.

„Der Vulkan wird noch mehr herausgeben, als Ihre Kette“, hörte Korona Thoren sagen.

Finsternis umgab sie, ängstliche Aufe überdachten das Gebrause, man suchte sich aneinander festzuhalten und so den Abhang zu ersteigen.

„Es ist nichts, es ist ein Gewitter!“ rief der Resident. Und wirklich, der Regen fiel in Strömen und peitschte mit bestiger Wut die nackten Fellen; zitternde Blizstrahlen durchbohrten die Schwefel- und Wasserdünste, die Mische war zum Schlammbad geworden.

„Es ist unmöglich, hinaufzukommen!“ schimpfte Ankeveen vor Kälte und Nässe mit den Zähnen klappernd.

„Auf halbem Wege können wir nun nicht bleiben!“ rief der Resident. „Noch ein wenig Mut.“ Die Damen hörte man nicht; niemand konnte sagen, daß sie der Gesellschaft zur Last wurden. Thoren von Hagen hatte den Arm um Korona geschlungen, die bei der Wut der Elemente ihren Cavalier verloren hatte und sich geschuldigt beifien ließ. (Fortsetzung folgt.)

Dampfschiffahrtsgesellschaft J. F. Braeunlich mit der Durchführung einer Sonderfahrt nach Vornholm—Stockholm—Wibby—Sahnhj beauftragt. Die Abfahrt erfolgt am Dienstag den 12. Juni 9⁰⁰ Uhr vorm. vom Stettiner Bahnhof zu Berlin. In Stettin findet die Besichtigung der Vulkan-Werft und der hier im Bau befindlichen Kriegsschiffe „Pommern“ und „Ersatz Wacht“ unter Führung von kaiserlichen Baumeistern statt. Am Nachmittag lichtet der Salon-Dampfer „Gertha“ die Anker, um nach einem mehrstündigen Aufenthalt in Swinemünde die Fahrt nach Vornholm anzutreten, wo am 13. Juni um 6 Uhr morgens gelandet wird. Nach eingehender Besichtigung der Insel findet die Weiterfahrt nach Stockholm, woselbst am 14. Juni nachm. die Ankunft erfolgt, statt. Der Aufenthalt in Stockholm dauert bis zum 18. Juni abends. In dieser Zeit findet eine eingehende Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, Fahrten in die Umgegend, sowie auf dem Mälarsee statt. Am 19. Juni werden einige Stunden Aufenthalt in Wibby zur Besichtigung der alten Hansestadt genommen, und am 20. Juni mittags erfolgt die Ankunft in Sahnhj. Da die Dampfer- und Eisenbahnfahrkarten eine 45 tägige Gültigkeit haben und die Fahrtunterbrechung in allen Offenseebädern gestattet ist, so ist die Möglichkeit gegeben, nach Beendigung der Reise sich noch einige Zeit an der Ostseelüste aufzuhalten. — Der Preis für diese Fahrt, einschließlich Unterkunft an Bord in Kabinen zu 2, 3 und 4 Plätzen, Verpflegung (ohne Getränke), Eisenbahnfahrkarte II. Klasse, Dampferfahrkarte, Eintrittsgelder für Besichtigungen, beträgt 200 M. Falls Unterkunft in gemeinsamen Schlafräumen, die zu empfehlen ist, sowie Eisenbahnfahrt III. Klasse gewählt wird, beträgt der Preis 175 M. Die Fahrt findet nur statt, wenn 120 Teilnehmer sich gemeldet haben. Da andererseits zahlreiche Anmeldungen und Anfragen vorliegen, empfiehlt es sich, den Betrag möglichst bald an den Haupt-Ausführer für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin S.W., Bernburgerstraße 35 I, einzufenden. Ausführliche Programme stehen kostenlos zur Verfügung. Da die Reise nicht anstrengend ist, können auch Damen an derselben teilnehmen.

Kohwein, 29. Mai. Montag nachmittag wurde eine auf dem Wege von Ulrichsberg nach Grünroda sich befindende 58 jährige Frau am dortigen Gehölz von einem Unbekannten angefallen und zu Boden geworfen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen suchte der Unmensch sein Heil in der Flucht. Die sofort von dem Vorfalle benachrichtigte Kohweiner Gendarmerie ermittelte bereits am Dienstag morgen den Täter in der Person des erst am Montag morgen aus dem hiesigen Krankenhaus entlassenen Handarbeiters Schmidt. Derselbe wurde verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

SS Dresden, 29. Mai. Die „Provision“ des Stadtverordneten Clausen und dessen Selbstmord vor Gericht. Ein hochinteressanter in Stadtverordneten-Kreisen spielender Beleidigungsprozess fand heute vor dem Dresdener Schöffengericht statt. Ende 1905 durchschwärmte seltsame Gerüchte die Stadt. Es verlautete, daß ein bekannter langjähriger Stadtverordneter, der Buchdruckermeister Clausen in Dresden-Striesen, sein Stadtverordneten-Mandat dazu benutze, um sich petunäre Vorteile zu verschaffen. So sollte der genannte Stadtverordnete als Mitglied des Schulausschusses von dem Baumeister Bernowsky Provision erhalten und versprochen haben, dafür einzutreten, daß der Rat zu Dresden von dem Baumeister Bauhand kaufte. Stadtverordneter Clausen, der gleichzeitig auch Vorsitzender des Bezirksvereins Dresden-Striesen war, wurde von seinen Wählern über jene über ihn kursierenden Gerüchte zur Rede gestellt und er konnte nicht umhin, die Tatsache zuzugeben, daß er in der Tat als Stadtverordneter Provision bekommen habe. Diese Verfehlung des angesehenen Stadtverordneten rief das größte Entsetzen, aber auch die tiefste Mißbilligung in allen Kreisen der Dresdner Bürgerschaft hervor. Stadtverordneter Clausen zog aus seinem Verhalten die Konsequenzen. Er legte sein Mandat nieder und löste sich — durch Erhängen. Der Fall Clausen zog aber noch weitere Reize. Es ging das Gerücht, daß der Stadtverordnete Ahlhelm ebenfalls an den Clausenschen Machinationen beteiligt sei. Herr Ahlhelm beantragte aber beim Rat und Stadtverordneten-Kollegium sofort, gegen ihn eine Untersuchung einzuleiten, und diese ergab auf Grund der vom Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Stödel angestellten Erörterungen, daß Herr Ahlhelm, der inzwischen zum Stadtrat gewählt worden ist, völlig unbeteiligt an den Clausenschen Machinationen gewesen ist. Stadtrat Ahlhelm geht völlig rein aus der Affäre hervor. Dessenungeachtet wollten jene haltlosen Gerüchte nicht verstummen und am 10. März d. J. kam es im Restaurant „Zum Sachsenhof“ in Dresden-Striesen nach Schluß einer Sitzung des dortigen Bezirksvereins zwischen dem anwesenden Stadtrat Ahlhelm und dem Kaufmann Putzger zu einer erregten Auseinandersetzung. Stadtrat Ahlhelm hatte gehört, daß der letztere über ihn verbreite, daß er, Ahlhelm, in der Sache Clausen-Bernowsky nicht reingewaschen sei! Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und als Putzger auf Verlangen Ahlhelms nicht reogierte, erwiderte Stadtrat Ahlhelm: „Wenn Sie mir nicht beweisen können, was Sie sagen, dann sind Sie ein Lügner, Lump verdammter und dunkler Ehrenmann!“ Auf Grund dieser Neuscherzungen strengte Putzger gegen Stadtrat Ahlhelm die Beleidigungsklage an, die der letztere mit einer Gegenklage erwiderte. In der heutigen Verhandlung wurde der „Fall Clausen“ in der von uns oben geschilderten Weise eingehend erörtert, aber auch festgestellt, daß Stadtrat Ahlhelm von jenen Machinationen Clausens keinerlei Kenntnis gehabt hat. Stadtrat Ahlhelm gab die von ihm gebrauchten beleidigenden Worte ohne weiteres zu, behauptete aber, in Wahrnehmung seiner berechtigten Interessen und zum Schutze

seiner Ehre gehandelt zu haben. Die Zeugenaussagen ergaben aber keinen Anhalt dafür, daß Putzger seine damalige Behauptung, Stadtrat Ahlhelm sei in der Affäre Clausen nicht reingewaschen, aufrecht erhalten habe. Das Gericht lehnte die Widerklage Ahlhelms ab und verurteilte letzteren wegen öffentlicher Beleidigung zu 250 M. Geldstrafe oder 25 Tagen Haft. Dem Beleidigten wurde Publikationsbefugnis zugesprochen. (Nachdr. verb.)

Oederan, 29. Mai. In dem benachbarten Oederndorf brannte in der Nacht zum 27. ds. die zum Erbgericht gehörende Scheune nieder. Verbrannt sind für 4000 M. landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Kalamitese hat versichert.

Erdmannsdorf, 29. Mai. Zum Nachfolger des bisherigen Pfarrers Stehler, der nach Leipzig-Indenau als Pfarrer an die neugegründete Philippusparochie gekommen ist, ist vom hiesigen Kirchenvorstande Pastor Friedrich August Schneider, seit dem Jahre 1899 Pfarrer in Auerbach im Erzgebirge, geboren am 27. Mai 1868 in Chemnitz, wo sein Vater noch als Oberlehrer am. lebt, gewählt worden.

Schlettau, 29. Mai. Innerhalb einer Woche sind in unserer Stadt 3 Wohngebäude und 3 Scheunen durch Feuer zerstört worden, nachdem gestern wiederum eine Brandkatastrophe unsere Bevölkerung in Aufregung versetzt hat. Das vor wenig Jahren erst neuverbaute Albrecht-Oesersche Haus an der Thalstraße stand gestern abend in Flammen, die so schnell um sich griffen, daß trotz eifriger Böhrtätigkeit der Dachstuhl abgebrannt ist. Auch das Hungersche Haus würde dem Feuer zum Opfer gefallen sein, wenn nicht ein Brandgabel das Uebergreifen der Flammen verhindert hätte. Zweifelloos treibt ein Brandstifter in unserer Stadt sein Unwesen.

Berggießhübel, 28. Mai. Ein neues Bethlehemsstift, von dem Pirnaer Kreisverein für Innere Mission hier errichtet, ist jetzt unter zahlreicher Beteiligung der zuständigen Behörden und anderen Körperschaften in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben worden. Das Bethlehemsstift soll kränklichen und erholungsbedürftigen Kindern eine Pflegstätte sein. Der inmitten herrlicher Wäldungen gelegene Platz, auf dem sich der schmucke Bau erhebt, ist eine Schenkung des im vorigen Jahre zu Dresden verstorbenen Kommerzienrats Eschbach.

Aus aller Welt.

Farmstadt: Im hiesigen Provinzialgerichtshaus wurde der Gefängnis-Oberaufseher Philipp Platz von zwei jugendlichen Gefangenen überfallen und mit einem Beil tödlich verletzt. Der Schwerverwundete wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. — **Eisen:** Die Genickstarre hat im Ruhrgebiet erschreckende Ausdehnung genommen. In den letzten drei Wochen sind 15 Todesfälle und 21 Neuerkrankungen gemeldet worden. — **Von oben:** Nach einer Monatsmeldung ist der deutsche Dampfer „Veros“, vom Thne nach Dbeja bestimmt, bei dichtem Nebel auf die unter dem Namen des Casquettes bekannten Klippen bei Alderney festgelaufen. Das Schiff wird wahrscheinlich ganz verloren sein, die aus 27 Mann bestehende Besatzung ist gerettet. — **Wie der „L.-A.“** berichtet, stürzte an einem Neubau an der Parallelstraße in Beuthen ein vier Stockwerke hohes Gerüst zusammen und begrub 13 Arbeiter und Arbeiterinnen. Alle sind verletzt, ein Arbeiter ist bereits gestorben. — **An Goldregenergüßung** ist die sechs-jährige Tochter des Gemeindevorsethers Harms in Jbdensen bei Harburg gestorben. — **Auf dem von Buenos Aires in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Arab“** wurden Ratten gefunden, die verdächtig sind, daß sie mit der Pest behaftet sind. Das Schiff wird ausgegast; alle Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen. Menschen sind bisher nicht erkrankt. — **Heinrichs v. Suhl:** Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Waffen- und Fahrradfabrik. Ein Ostern aus der Schule entlassenes Mädchen sollte fast fertige Infanteriefädel von einer Werkstatte zur andern bringen. Auf dem Hofe der Fabrik entfiel ihr einer der Säbel. Als das Mädchen sich sofort danach bückte, stach sie sich die Spitze des Säbels so unglücklich ins Herz, daß der Tod in wenigen Minuten das blühende Mädchenleben dahinraffte. — **Leopoldshalla:** Vor etwa 30 Jahren war dem Arbeiter Galuba bei einem Unfall ein Stückchen Stahl in den rechten Arm gebrungen. Jetzt ist der Splitter mittels Operation aus dem — Mittelfinger entfernt worden. Der Splitter ist also durch den ganzen Arm gewandert. — **Freiburg a. b. U.:** Die 9-jährige Tochter des Landwirts Barthel in Elbersroda geriet in die Hackelmaschine. Sie wurde derart schwer verletzt, daß sie alsbald starb. — **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich bei Eupen im Rheinland. Ein schnell dahinjauendes Automobil überfuhr einen Bauern, der getötet wurde. Infolge plötzlichen Bremsens sprang das Automobil über einen Graben hinweg und blieb mit dem Oberbau in einer Fede hängen. Die Insassen wurden herausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt.

Mai-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich. Nachdr. verb.
Mit Vengestlust und Matenglück, — so legte seinen Weg zurück — auch dieses Jahr der Wonnemond, — und hat er oft auch nicht geschaut — mit Regen und Gewittern schwer, — nicht nehmen konnt' der Menschheit er — dadurch die Freude an dem Blüh'n, — am Blumen-duft und jungem Grün, — mit dem von neuem die Natur — schön schmückte Wald, Feld, Au' und Flur, — und groß und klein drängte hinaus — ins Freie aus dem engen Haus, — um sich zu freu'n am Vogelsang — und

an des Venzes Mätengang. — So herrschte ringsum Matenglück, — nur draußen in der Politik, — da hat es sich nicht recht bewährt, — dem deutschen Volke wurd' leichtert, — nicht grade wönig von dem Rai, — an neuen Steuern vielerlei. — Im Reichstag und im Bundesrat — ging durch zum Wohle von dem Staat, — da dessen Schuldenlast enorm, — die große Reichsfinanzreform, — und man beschloß mit Mehrheit hier, — daß Steuern auf Jahrkarten, Bier, — Tabak, Erbschaft, Automobil — am schnellsten fähr'n zur Tilgung Ziel! — Nichts Gutes hat in seiner Pracht — damit der Rai dem Volk gebracht; — doch da hilft alles Zetern nicht, — wer Schulden macht, hat auch die Pflicht — sie einmal wieder zu bezahl'n, — weshalb die Steuern sich empfahl'n. — Tes weit'en nahm man in Berlin, — nach großem in die Länge zieh'n, — im Reichstag noch den Vorschlag an, — daß jetzt Tüaten jeder Mann — der Abgeordneten erhält, — der sich zur Sitzung eingestellt. — Zu End' ist nun das große Weh, — wo's ging aus eigne'm Port'monnaie! — Aus dem fernen Ostafrika — kam Kunde, daß die Deutschen da — geschritten sind von Sieg zu Sieg; — auch in Südwest der blut'ge Krieg — steht nunmehr bald vor seinem Schluß, — denn es schlug zu Englands Verdruß — der Hauptmann Beck den Morenga, — wenn ihm auch ein Malheur geschah, — indem die Grenze er verlegt; — war's doch gut, daß er nachgesetzt — über dieselbe dem Nebel, — gefangen sieht an sicherer Stell' — Morenga, der Räuber vom Vieh, — nun fest in der Kapkolonie. — Hier sang noch durch das Land Natal — der Julius Kriegsruf überall, — und England steht vor schwerem Kampf, — worüber es im Pulverdampf — bei uns ins Häuschen sich gelacht, — trifft es nun selbst schnell über Nacht! — Den türkisch-englischen Konflikt — benutzte John Bull sehr geschickt, — er behnte seine Grenzen aus, — und während in London zu Haus' — der Kriegsminister war wie toll — für Deutschland ganz des Lobes voll, — kehrt' wieder ein im Frankereich — King Eduard zu bösem Streich, — um beim Sekt, mit den Freunden sein — der Deutschen-Hege sich zu weihn! — Nach kurzer Frist fiel wiederum — Italiens Ministerium; — hier wurd' nach langer Arbeitszeit — der Simpson-Tunnel noch geweiht. — In Oestreich konnt' nicht mehr bestehn' — v. Gaußsch, mußte als Minister geh'n; — in Russland traf das gleiche Los — Herrn Witte, der einst war so groß! — Hier trat zusammen nach der Wahl — die Duma auch zum ersten Mal, — laut forderte sie Amnestie, — der Zar sie jedoch nicht verließ. — Auch ging von Nordamerika — noch eine Kunde uns recht nah, — dort starb nach einem Leiden kurz — der deutsche Freiheitskämpfer Schurz. — So geht nun auch der Mai zur Ruh, — und wir schreiten dem Juni zu, — in welchem beim Kronprinzenpaar — der Storch soll einzieh'n dieses Jahr; — drum! schickte auch die Kaiserin — schon eine Baby-Wiege hin! — „Bird's ein Prinz, ein Prinzeshen sein“ — Die Frage beherrscht jetzt allein — nicht nur das Jollernhaus zugleich, — auch's Volk und

Frohlieb Schmerzensreich.

Vermischtes.

170 Häuser eingäschert. Die gestern aus China in Marseille eingetroffene Post berichtet, daß in der Nähe von Hankou durch eine Feuersbrunst 170 Wohnhäuser zerstört worden sind. Aus verschiedenen Städten Chinas werden auch Pest- und Cholerafälle gemeldet. Viele Personen sind den Epidemien bereits zum Opfer gefallen.

Ueber einen neuen Schwindler berichtet Berliner Blätter. Ein gewisser Antoine Walz in Lille in Frankreich übertrug einem Berliner die Generalvertretung für den Vertrieb von „Magnesiumpastillen“, die dem Petroleum nicht nur eine bessere Leuchtstärke, sondern auch eine längere Brenndauer geben sollten. Zahlreiche Händler kamen bald und machten große Bestellungen, so daß der Generalvertreter keine Bedenken trug, die geforderten 2500 Mark für Pastillen einzufenden. Diese trafen auch ein, erwiesen sich aber jedoch als wertlos und die angeblichen Händler waren nur vorgeschobene Personen. Wahrscheinlich hat der betr. Schwindler noch andere Opfer gefunden.

Ein angehender Handwerksgefelle schreibt über das Ergebnis seiner „Gesellenbrüfung“ u. a.: „An heutigen Tage schätze ich mein Raß lebend 115 Pfund und geschlachtet 75 Pfund, bei der Überzeugung aber noch es 82 Pfund. Ich hing das Raß an die Hinterbeine, sodan schluch ich es und stach es, mach (nach) dem ausbluten leckte ich es auf den Schraden u. schlachtete es for, stieß es aus, schlachtete den Kopf u. sechte (sagte) die Brust auf schnit die Milch heraus u. hing es auf. . . Die Miltliche (männliche) Brüfung aus den Fragen, Welge Tiere sind der Fleischbechau unterworfen und antwortete. . . Die Turatuloze (Tuberkuloze!) erkent man beim Rinde an harten Euder kurzem Wden und matten Wid. . . Ein Kranges Schwein ist zeit schlachten wenn es kalten Schwanz u. Ohren hat. . .“

Kirchennachrichten für Nieß.

Getaufte. Max Gerhard, S. des Stationsgehilfen Manewald. — Ella Olliva, T. des Lokomotivführers Kalaga. — Emil Freib, S. des Beschirrführers Krause. — Gerhard Walter, S. des Studaturs Führer. — Margarete Hildegard, T. des Oelmüllers Gruska.

Getaufte. Paul Richard Fries, Lehrer in Dresden, und Clara Martha Jschisch in Nieß. — Ernst Arthur Proje, Trompetergeant, und Maria Hilba Hildebrandt, beide in Nieß.

Beerdigte. Karl August Hermann Striegler, Pensionär, 61 J. 11 M. 13 T. — Margarete Hildegard, T. des Oelmüllers Gruska, 2 T. — Ein ungetauft + S. des Arbeiters Richter in Poppitz, 2 T. — Johann Gregott Gottlieb Walthert, Invalid, 79 J. 20 T.

